

## Prinzessin

Wieder geht sie alleine heim  
streift den grauen Mantel ab  
möcht nur in ihrer Welt versinken  
selbstbestimmt und ganz allein  
lebt sie in ihrer Zweiraumwohnung  
die bieder und so düster ist ...  
kein Mensch da, der sie liebt, oder vermisst.

Seelenpein frisst am Herz – und  
den letzten Rest Verstand  
wenn sie in den Spiegel schaut  
fängt alles wieder von vorne an –  
der Film im Kopf, schon Jahre alt  
Szenen wiederholen sich zum x-ten mal  
spürt des Vaters verschwitzte Hand –  
die sich zwischen ihren Beinen befand ...

Bleib nur ruhig, meine kleine Prinzessin  
liege still – beweg dich nicht ...  
danach ging er, wie immer befriedigt  
und löschte nebenher das Licht.

Bis heute fühlt sie sich schmutzig und einsam  
ihre Seele für immer zerstört  
kein Wort darüber kam über die Lippen –  
wer hätte einem Kind auch zugehört ...?

Sie ekelt sich, wenn sie sich sieht  
kein Wasser wusch sie rein  
wenn sie sich abends niederlegt –  
bedrängt sie wieder jene Pein ...

© Soléa P.

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)